

## Materialien zur Umsetzung von „Clever konsumieren!“

Liebe Lehrer\*innen,

da wir leider nicht wie gewohnt an die Schulen kommen und mit Ihren Schüler\*innen die Workshops und Lerneinheiten zu den Projekttagen „Clever konsumieren!“ durchführen können, haben wir einige der Projektinhalte so aufbereitet, dass Sie die Themen Konsum, nachhaltiger Lebensstil und Umweltschutz eigenständig vermitteln können. Dabei gibt es Arbeitsaufträge, die im Präsenzunterricht erfüllt werden können, andere eignen sich für das Lernen zu Hause und können von den Kindern selbstständig bearbeitet werden.

Die Materialien gliedern sich in vier Einheiten – zu jedem Workshop gibt es eine Unterrichtseinheit, die ca. 45 Minuten dauert. Einige Anregungen, wie Sie die Unterrichtseinheiten gestalten und die Arbeitsaufträge einbinden können, finden Sie in der weiter unten. Außerdem stellen wir Ihnen ausgewählte Materialien, z.B. Wertespiel-Karten, in einem Paket zusammen.

- |                                   |   |
|-----------------------------------|---|
| <b>0. Einführung</b>              | > Green City e.V. oder Lehrkraft, Präsenzunterricht |
| <b>1. Wertespiel</b>              | > Lernen zu Hause und/oder Präsenzunterricht        |
| Arbeitsblatt 1a Wertespiel Bilder |   |
| Arbeitsblatt 1b Wertespiel        |   |
| Arbeitsblatt 1c Vorlage Pyramide  |   |
| <b>2. Plastik</b>                 | > Lernen zu Hause und/oder Präsenzunterricht        |
| Arbeitsblatt 2 Plastik            |   |
| <b>3. Regional und saisonal</b>   | > Lernen zu Hause und/oder Präsenzunterricht        |
| Arbeitsblatt 3 Regional-Saisonal  |   |
| <b>4. Reise einer Jeans</b>       | > Lernen zu Hause und/oder Präsenzunterricht        |
| Arbeitsblatt 4                    |   |
| <b>5. Abschluss</b>               | > Präsenzunterricht                                 |

Wir hoffen, dass Sie so das Thema Konsum und dessen Einfluss auf unsere Umwelt in den Unterricht integrieren können und die Schüler\*innen Wissenswertes zum Thema mitnehmen. Denn neben der sogenannten Corona-Krise sollten wir die Klima-Krise nicht vergessen und junge Menschen für Klimaschutz sensibilisieren.

Falls Sie Fragen zu den Arbeitsaufträgen haben, so wenden Sie sich gern an uns:  
Green City e.V., Bereich Bildung, 089-890 668 330 oder [bildung@greencity.de](mailto:bildung@greencity.de)

## Einführung

### 1. Hintergrund

Werbung ist heutzutage eine ständige Begleiterin, so alltäglich, dass sie nicht immer oder kaum noch bewusst wahrgenommen wird. Sie ist stets präsent und prägt unser Leben wie auch unser Konsumverhalten – weitaus mehr, als uns manchmal bewusst ist. In der Einführung wird der Einfluss von Werbung verdeutlicht, aber auch versucht klar zu machen, dass eigentlich jede\*r Konsument\*in selbst bestimmen kann, was er/sie kauft und man sich nicht der Mode oder der Industrie beugen muss.

### 2. Ablauf

Zeit	Inhalt/Methode	Material
10 Min	<p><u>Einführung ins Thema</u></p> <p><i>L zeigt laminierten 100€-Schein:</i></p> <p>L: Stell dir vor, wir würden dir 100€ schenken - was würdest du damit machen? Wofür würdest du gerne 100€ ausgeben?</p> <p>L: Wer mag damit beginnen, seinen Wunsch hier an die Tafel zu schreiben?</p> <p><i>L gibt an die ersten drei Meldungen ein Stück Kreide. Kreide wird weitergegeben, bis alle ihren Wunsch notiert haben.</i></p>	Tafel, Kreide, 100-€- Laminat
5 Min	<p><u>Definition von Konsum</u></p> <p>L: Um unsere Wünsche und unsere Käufe wird es heute immer wieder gehen. Und wir möchten dich dazu bewegen, dein Geld auf eine kluge Art auszugeben, clever zu konsumieren. → Projektname „Clever konsumieren!“. Aber bevor wir schauen, was <i>Clever konsumieren</i> heißt, was bedeutet eigentlich <i>konsumieren</i>?</p> <p><i>Definition von „konsumieren“ an die Tafel schreiben</i></p> <p>L: „Konsumieren“ bedeutet etwas „aufbrauchen“ oder „verbrauchen“. Du verwendest das Wort „konsumieren“ wahrscheinlich wenig im Alltag. Was würdest du sagen anstatt „Kinder konsumieren gerne Süßigkeiten“?</p> <p>S: Kinder essen gerne Süßigkeiten.</p> <p>L: Und was könnte der Chef von einem Kaufhaus sagen anstatt: "Der Konsum lässt nach."?</p> <p>S: Er könnte auch sagen: „Die Kunden kaufen weniger ein.“</p>	Tafel, Kreide
15 Min	<p><u>Einfluss von Werbung</u></p>	

	<p>L: Stell dir vor, du stehst im Supermarkt vor dem Schokoladenregal. Vollmilchschokolade gibt es von fünf verschiedenen Herstellern. Für welche Schokolade entscheidest du dich? Was beeinflusst deinen Einkauf?</p> <p>2-3 Wortmeldungen von SuS</p> <p>L: Zu diesem Thema hab ich jetzt ein kleines Spiel mit euch vor. „Logo/ Marken“-Spiel</p> <p><i>L teilt Klasse in zwei Gruppen auf. L zeigt abwechselnd ein Logo → SuS antworten, L notiert Punkte an der Tafel → L hängt Logos anschließend an die Tafel erklärt gleich bei den Logos was es für welche sind → Ca. 5-6 Lamine nehmen, nicht zu viele</i></p> <p>Gruppe 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- McDonalds: Fast Food-Kette</li> <li>- Adidas: Sportmarke</li> <li>- Pro7: Fernsehsender</li> <li>- RedBull: Energydrinks</li> <li>- Audi: Automarke</li> <li>- Apple: IT-Konzern</li> <li>- Deichmann: Schuhläden</li> </ul> <p>Gruppe2:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- WWF: internationale Naturschutzorganisation</li> <li>- Blauer Engel: Umweltzeichen, z.B. auf Papier, für die umweltfreundliche Herstellung von Produkten</li> <li>- Fair Trade: fairer Handel, z.B. auf Bananen und Schokolade</li> <li>- UNICEF: Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen</li> <li>- Grüner Punkt: Verpackungsrecycling</li> <li>- Europäisches Biosiegel: Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft</li> <li>- NABU: Naturschutzbund Deutschland</li> </ul>	<p>Tafel, Kreide Logo- Lamine</p>
<p>10 Min</p>	<p><u>Auswertung Logo-Spiel</u></p> <p>L: Welche Gruppe hat die meisten richtigen Antworten? Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Auf der einen Seite Logos von Firmen (Konzernen, Unternehmen), die Werbung machen. Diese sind präsent im Alltag. Wir sehen / hören sie oft, denn sie wollen etwas verkaufen, wollen uns zu Kund*innen machen.</i></li> <li>- <i>Andere Seite sind Organisationen, die keinen Gewinn anstreben. Sie wollen informieren. Sie machen kaum Werbung und wir sehen diese im Alltag seltener.</i></li> </ul>	

	<p>L: Die Unternehmen auf dieser Seite verkaufen uns Dinge, die wir eigentlich nicht brauchen. Sie sind nicht überlebensnotwendig für uns. <i>L hängt T-Shirt über die Tafel</i></p> <p>L: Damit wir Luxusartikel kaufen, wird überall Werbung gemacht (sehen – TV / Plakate / in Zeitschriften, hören - Radio). Und die funktioniert scheinbar. Ihr habt die Werbung zumindest gekannt. Gerade Marken für Kinder und Jugendliche werden ganz aggressiv beworben. Denn Jugendliche haben sehr viel Einfluss und zusammen eine Menge Geld (Kaufkraft).<sup>1</sup></p>	<p>Marken-T-Shirt</p>
<p>10 Min</p>	<p><u>Textilproduktion</u></p> <p>Und wer bezahlt die Werbung? Der/Die Käufer*in, also DU!</p> <p><i>L hängt Preisschild auf.</i> L: Eine Schätzfrage. Du kaufst ein Marken-T-Shirt für 50 €. Wie viel davon wird von der Firma wieder für Werbung ausgegeben? → 10€ Und die zahlst du!</p> <p><i>L hängt 10€-Schein und Werbebild auf.</i></p> <p>Und was schätzt ihr, bekommt dieses Mädchen, was das Shirt näht? <i>L hängt Bild von Näherin auf</i> <i>Weniger als 1 € (70 Cent)</i></p> <p>[L: 7 € fließen aber nur in die Kleidungsfabrik: Für Materialkosten, Miete, Maschinen, Löhne für die ArbeiterInnen und einen Gewinn der Fabrikbesitzer. (Der Rest geht in die Miete, Verkäufer, Finanzamt oder ist Gewinn.)<sup>2</sup> ]</p> <p>L: Es wird also mehr für Werbung ausgegeben als die Produktion des Shirts kostet.</p>	<p>50 €- Preisschild</p> <p>10 €- Laminat Werbepild Bild Näherin Cent- Lamine</p>

<sup>1</sup> Im Jahre 2007 beliefen sich die Ausgaben für Werbung in Deutschland auf **30,78 Mrd. Euro**. Mit diesem Geld könnte man 120.000 Fußballplätze bauen, den ÖPNV in 40 Großstädten in Deutschland kostenlos machen, jedem Jugendlichen in Deutschland (15-25 Jährigen) 3000 € schenken (vielleicht, um seine Ausbildung zu finanzieren?) Bei Konzernen mit Konsumgütern werden 20 % und mehr des Umsatzes in Werbung investiert. (D.h. von einem Produkt, dass 100 € kostet fließen 20 € wieder in Werbung – wir finanzieren die Werbung dann mit). Z.B. erhalten Stars Millionen für Werbung. (4 Millionen € pro Jahr für Mesut Özil bei Nike.) Wer Werbung auf z.B. dem Pulli trägt ist ein kostenloses Werbeplakat für Unternehmen (bzw. hat dafür sogar gezahlt). Ihr könnt entscheiden, ob ihr das wollt oder nicht!

<sup>2</sup> Von 100 Euro, fließen 50 Euro in den Einzelhandel (Verwaltung, Miete, Personal und Gewinn), 25 Euro zur Markenfirma (Entwicklung, Verkauf, Verwaltung, Werbung, Geschäftsgewinn), 11 Euro zur Transportfirma und ans Finanzamt, 14 Euro zur Jeans-Fabrik (Materialkosten, Miete, Maschinen, Gewinn und Löhne für die ArbeiterInnen). Quelle: Und ihr bewegt sie doch! Ideen und Anregungen für junge Menschen zum nachhaltigen Konsum, zukunft-einkaufen.de

	<p>Vergleich 50-€-Shirt und 4,50-€-Shirt Bei Billig-T-Shirts geht weniger in Werbung &amp; Design. Leider sagt der Preis nichts darüber, wohin das Geld fließt.</p>	<p>No-name-Shirt 5 €- Preisschild Geld- Laminate</p>
<p>10 Min</p>	<p><u>Lösungsansätze</u></p> <p>Auf was kann ich achten? Wie kann ich clever konsumieren? → Siegel zeigen Siegeln sagen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Biobaumwolle (gut für Umwelt)</li> <li>- Keine Spritzmittel (gut für Umwelt und Arbeiter)</li> <li>- Faire Löhne und Arbeitsbedingungen (gut für Arbeiter)</li> </ul> <p>(Hintergrund: 4x mehr Lohn wäre für Arbeiter*innen fair, das macht am T-Shirt-Preis nur 2,80 € aus. Vergleich 4x mehr Lohn in der Ausbildung, statt 350 € würdest du dann 1400 € bekommen! (Bzw. schon 30 Cent mehr pro T-Shirt wären für Näherinnen gut)</p> <p><b>Aber Du kannst miteinscheiden! Mit deinem Geld hast du viel Einfluss.</b></p> <p>L: Stell dir vor, du bist der Besitzer eines Kleiderladens. Du hast 100 T-Shirts für 4,50 € und 100 T-Shirts mit dem fair-Logo für 30 €. Nach zwei Tagen sind alle 100 fairen T-Shirts verkauft. Von den 4,50-€-Shirts hast du nur 10 Stück verkauft. Welches T-Shirt bestellst du nach? Welches wollen die Kunden? Und welches bringt dir viele Kunden?</p> <p>→ L: Wenn du ein T-Shirt kaufst, entscheidest du nicht nur, welche Farbe du in den nächsten Wochen trägst, sondern ...</p> <p><i>L schreibt Kernaussage auf: Mit deinem Einkauf nimmst du weltweiten Einfluss auf Leben, Arbeit und Umwelt</i></p> <p>(Leben → fairer Lohn /keine Kinderarbeit Arbeit → Sicherheit am Arbeitsplatz / Arbeitsbedingungen Umwelt → Spritzmittel)</p> <p>Was kann ich tun? L: Mit der Frage, wie wir umweltfreundlich und fair einkaufen können, beschäftigen wir uns in den nächsten Stunden.</p>	<p>Siegel- Laminate</p> <p>Tafel, Kreide</p>

	<p><i>L notiert Kernfrage: Wie kann ich umweltfreundlich und fair einkaufen?</i></p> <p>L: Habt ihr Ideen beim Beispiel eines T-Shirts?</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Statt alle zwei Wochen ein T-Shirt für 4,50 € nur alle 2 Monate ein T-Shirt kaufen, dafür auf Siegel achten</li><li>- Oder Kleider tauschen, auf sogenannten Kleidertauschpartys. Dazu erfährst du später noch mehr.</li></ul> <p>In den folgenden Workshops bekommt ihr noch viel mehr Tipps. Workshops → 4 Gruppen → Laufzettel austeilen die zeigen wohin es geht. Damit ihr euch die Tipps besser merken könnt: Heftchen</p> <p><i>L teilt Heft für Etiketten mit Nachhaltigkeitstipps aus.</i></p> <p>L: Du erhältst nun ein Arbeitsheft, das dich in den Workshops begleitet und dir clevere Tipps für deinen Alltag gibt. Die Tipps klebst du darin ein. So weißt du, auf was du achten kannst und einen Beitrag zum Umweltschutz leistest – ohne viel zu vermissen. Am besten schreibst du gleich deinen Namen drauf!</p>	<p>Heftchen mit Klimatipps</p>
--	---	--

## Anleitung zu den Arbeitsblättern 1a/b/c: Werte

### 1. Hintergrund

Das Wertespiel vermittelt auf bildreiche Art, wie wir unsere Lebensgrundlagen auf Grund unseres modernen, konsumlastigen Lebensstils gefährden. Die Aufgabe 1) und 2) können im Präsenzunterricht oder zu Hause angewendet werden. Aufgabe 3) erfolgt dann im Unterricht mit zugehöriger Nachbesprechung.

Falls Arbeit in Kleingruppen möglich und erlaubt ist, so können auch jeweils zwei bis drei Schüler\*innen gemeinsam das Wertespiel machen. Dabei entstehen immer sehr schöne Diskussionen.

### 2. Ablauf

Teilen Sie jeder / jedem Schüler\*in die Arbeitsblätter 1a und 1b sowie die Vorlage der Pyramide (1c) aus.

Zunächst müssen die Bilder des Arbeitsblatts 1a ausgeschnitten werden. Dann sortieren die Schüler\*innen die Bilder und ordnen sie so an, dass am Ende eine Pyramide entsteht. Oben sind diejenigen Dinge, die am wichtigsten im Leben / für das Leben sind. Je weiter unten ein Bild einsortiert ist, desto unwichtiger ist es. Die Schüler\*innen stellen sich immer die Frage worauf sie im Leben verzichten könnten. Dabei wägen die Schüler\*innen stets neu ab und sortieren um, daher sollen sie zuerst die Bilder nur auflegen und am Schluss einkleben.

Die Schüler\*innen hängen die Bilder im Klassenzimmer / an der Tafel auf und vergleichen die Ergebnisse. Was fällt auf? → Diskussion der Schüler\*innen

(Für gewöhnlich sehen die Ergebnisse bei den Schüler\*innen immer sehr ähnlich aus. Mit kleinen Variationen liegen Frieden, Familie, Gesundheit, sauberes Wasser und Grundnahrungsmittel in den oberen zwei Reihen. In der unteren Reihe liegen Gegenstände wie Fernseher, Computer, Föhn, Auto, Mode, ausreichend Taschengeld, Sport, Kino/Jugendtreff, Wurst und Fleisch, Sport, Süßigkeiten.)



### 3. Lernziel

Nach der Diskussion sollen die Schüler\*innen 3 Merksätze formulieren, was ihnen diese Pyramide zeigt. Z.B.:

- In den oberen Reihen liegen immaterielle Dinge wie sauberes Wasser, Gesundheit, Frieden, Familie. Weiter unten liegen materielle Dinge („Statussymbole“, die man kaufen / besitzen kann), die zum „Überleben“ nicht notwendig sind.
- In unserer Gesellschaft sind die Grundbedürfnisse wie Essen, Dach über dem Kopf, Wärme, Sicherheit, Bildung, Schutz vor Kinderarbeit etc. gedeckt. Wir haben Zeit und Geld uns mit „überflüssigem“ Konsum zu beschäftigen. Im Gegensatz zu früher oder anderen Ländern haben wir auch Freizeit, „Luxusartikel“ anzuwenden.
- Die oberen Dinge, die für unser Überleben wichtig sind, gefährden wir mit unserem Verhalten, unserem Umgang mit der Natur. Alle Plastiksachen oder unser hoher Fleischkonsum gefährden z.B. sauberes Wasser. Die Produktion und der Transport aller Produkte (Klamotten, Elektroartikel) verschmutzt die Luft. Mit all den Süßigkeiten tun wir unserer Gesundheit nichts Gutes.
- Beim / Vor dem Kauf überlegen: Brauche ich das wirklich? Kann ich das Alte noch reparieren? Kann ich mir das Produkt auch leihen? Warum will ich das neue Produkt überhaupt? Macht mich das Produkt (langfristig) glücklich?



## Anleitung zu Arbeitsblatt 2: Plastik

### 1. Hintergrund

Die Aufgaben des Arbeitsblatts 2 behandeln das Thema Plastik: seine Auswirkungen auf die Umwelt, wo wir überall von Plastik umgeben sind sowie die Alternativen dazu. Auf anschauliche Weise wird die Problematik des Materials Plastik aufbereitet und gezeigt, wie leicht jede / jeder im Alltag Plastik vermeiden kann. Die Aufgaben 1-4 können zu Hause oder im Präsenzunterricht gemacht werden. Aufgabe 5 ist zu Hause zu bearbeiten.

### 2. Ablauf

Zum Einstieg ins Thema können Sie den Schüler\*innen Meeresrauschen vorspielen. Sie hören mit geschlossenen Augen zu und äußern danach ihre Assoziationen, z.B. Strand, Urlaub, Delfine.

Dann teilen Sie das Arbeitsblatt 2 aus und lassen die Aufgaben 1 und 2 bearbeiten.

Bevor es an die Bearbeitung der Aufgabe 3 geht, können Sie mit den Schüler\*innen einen der folgenden Filme anschauen:

- Plastik im Meer – Schlaumal: [https://www.youtube.com/watch?v=uvcleXH\\_GF8](https://www.youtube.com/watch?v=uvcleXH_GF8)
- Wie kommt der Plastikmüll ins Meer? – Terra X: <https://www.youtube.com/watch?v=VrhjVHOiSkQ>

Bei Aufgabe 5 schauen sich die Schüler\*innen zu Hause um: Aus welchen Materialien sind unterschiedliche Gegenstände. Vermutlich werden die meisten der gelisteten Gegenstände aus Plastik sein.

### 3. Lernziel

Die letzten Fragen sollten gemeinsam besprochen werden, sie leiten über zum „Plastikspiel“.

Woraus sind die meisten der gelisteten Gegenstände? *Aus Plastik*

Warum ist das problematisch? *Viele unserer alltäglichen Dinge sind aus Plastik. Das ist billig. Aber schlecht für die Umwelt und letztendlich für uns. Plastik besteht aus einem Materialmix, der schädlich für unsere Gesundheit ist (Folgen sind vermutlich Allergien, Krebs, Unfruchtbarkeit, Herzerkrankungen).*

*Zudem geht Plastik leicht kaputt, Dinge aus Plastik landen daher oft schnell im Müll. Und dort verrotten sie schlecht, sie zerfallen in kleine Teile (Mikroplastik) und gelangen so ins Trinkwasser oder werden von Tieren aufgenommen – und gelangen so letztendlich über die Nahrung wieder zu uns . Schätzungsweise das Gewicht einer Kreditkarte, so viel Plastik nehmen wir pro Woche zu uns (Quelle: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/folgen-der-plastikflut-jeder-isst-und-trinkt-bis-zu-fuenf-gramm-mikroplastik-pro-woche/24452618.html> , abgerufen am 8.9.2020)*

Dabei gibt es Alternativen → Plastik-Alternativen-Memory mit Schüler\*innen durchführen

Die Bildkarten werden gemischt und verdeckt auf einem Tisch ausgelegt. Reihum werden von den Schüler\*innen immer zwei Bildkarten aufgedeckt. Findet man ein Paar aus Plastikgegenstand und Alternative, z.B. Plastiktüte/Stofftasche oder Joghurtglas/Joghurtbecher aus Plastik, darf man es behalten. Wer am Ende die meisten Paare gefunden hat, gewinnt.

Abschließend überlegen die Schüler\*innen bei Aufgabe 6, was sie in Zukunft verändern können und wie sie selbst zu weniger Plastikmüll beitragen können.

## Anleitung zu Arbeitsblatt 3: Regional und Saisonal

### 1. Hintergrund

Die Aufgaben des Arbeitsblatts 3 beschäftigen sich mit dem Themenfeld Ernährung. Die Schüler\*innen werden dafür sensibilisiert auf die Herkunft von Lebensmitteln zu achten und erfahren, welche Auswirkungen lange Transportwege auf die Umwelt haben. Obst und Gemüse kann je nach Jahreszeit aus der Region eingekauft werden. Der Saisonkalender gibt einen Überblick, wann welche Früchte bei uns geerntet werden können.

Die Aufgaben 1 und 2 können sowohl in der Schule als auch zu Hause bearbeitet werden. Gibt es in Schulumgebung einen Wochenmarkt? Dort können die Fragen von Aufgabe 3 beantwortet werden.

### 2. Ablauf

Zum Einstieg ins Thema können Sie mit den Schüler\*innen folgendes Video anschauen:

- Auf die Herkunft achten – Green City e.V.: <https://www.youtube.com/watch?v=w-fq7QBfeZM>

Im Video werden die Schüler\*innen aufgefordert sich verschiedene Lebensmittelverpackungen, z.B. Honig, Zucker oder Salz, genauer anzuschauen und auf die Herkunftsländer zu achten. Sie können diese Aufgabe als Hausaufgabe stellen und am nächsten Unterrichtstag besprechen, was die Schüler\*innen herausgefunden haben.

Die Aufgabe 3 zum Wochenmarkt ist optional und kann ebenfalls als Hausaufgabe aufgegeben und anschließend im Plenum besprochen werden.

Weitere Videos rund um das Thema nachhaltige Ernährung, u.a. zu Lebensmittelverschwendung und Bio-Landwirtschaft finden Sie hier: <https://www.greencity.de/klimakueche-videos/>

### 3. Lernziel

Regional und saisonal ist die beste Wahl!

Um 4 Mangos mit dem Flugzeug von den Philippinen nach München fliegen zu können, werden 34 kWh Energie verbraucht. Damit kann man 340 Stunden lang (das sind 2 Wochen am Stück, Tag und Nacht!) Computer spielen.

Saisonale Lebensmittel aus der Region

- Stärken die heimische Landwirtschaft
- Fördern die regionale Wirtschaftskraft
- Sind frisch und stecken voller guter Inhaltsstoffe
- Sichern Arbeitsplätze
- Sind aufgrund kurzer Transportwege klimafreundlicher

Noch mehr Tipps rund um nachhaltige Ernährung:

- Muss es jeden Tag Fleisch und Wurst sein? Schon ein vegetarischer Tag pro Woche macht sich in der Klimabilanz bemerkbar: Eine Person würde damit rund 100 Kilogramm CO<sub>2</sub> jährlich vermeiden.
- Wenn du gerne Fleisch isst, dann wähle das von Landwirten aus Bayern. Lange Tiertransporte in stickigen, dunklen und engen LKWs sind Tierquälerei.
- Sechs Bananen zum Sonderpreis? Was für ein Schnäppchen! Aber isst du wirklich alle? Kaufe nur die Menge, die du benötigst. So musst du keine Lebensmittel wegschmeißen.

## Anleitung zu Arbeitsblatt 4: Die Reise einer Jeans

### 1. Hintergrund

Die Aufgaben des Arbeitsblatts 4 beschäftigen sich mit der Textilproduktion am Beispiel einer Jeans und ihren Folgen für Mensch und Umwelt. Lange Transportwege mit dem Flugzeug und der Einsatz von giftigen Chemikalien mit denen die Stoffe gefärbt werden, schaden der Umwelt. Die Näher\*innen in Entwicklungsländern arbeiten häufig unter katastrophalen Bedingungen und verdienen kaum genug zum Leben. Die Schüler\*innen lernen einfache Möglichkeiten kennen, wie sie Kleidung fair kaufen können.

Die Aufgaben 1, 2 und 5 können sowohl in der Schule als auch zu Hause bearbeitet werden. Für die Aufgaben 3 und 4 ist ein Internetzugang notwendig.

### 2. Ablauf

Zum Einstieg ins Thema können Sie mit den Schüler\*innen folgendes Video anschauen:

- Globalisierung ist das, wenn Kinder in Afrika, Teppiche aus Indien knüpfen:  
<https://www.youtube.com/watch?v=aXIWzYIKrXQ>

Die Schüler\*innen können auf den Etiketten in ihren eigenen Kleidungsstücken nachschauen, wo sie hergestellt wurden: „Made in...“

Aufgabe 1 thematisiert den langen Transportweg der Jeans. Welche Folgen hat der Transport für die Umwelt?

Die Aufgaben 2, 3 und 4 beschäftigen sich mit fairem Handel. Falls im Klassenzimmer kein Internetzugang möglich ist, können diese Aufgaben zu Hause bearbeitet und dann im Plenum besprochen werden.

Bei Aufgabe 5 geht es um Lösungsmöglichkeiten.

Wenn es coronabedingt möglich ist und seitens der Schüler\*innen Interesse besteht, können Sie eine Kleidertauschparty für die Klasse oder die ganze Schule organisieren. Jede\*r kann fünf gut erhaltene Kleidungsstücke mitbringen, die nicht mehr getragen werden. In einem Raum werden Tische bereitgestellt, auf denen T-Shirt, Pullis, Hosen etc. verteilt werden können. Jede\*r kann sich so viele Kleidungsstücke mitnehmen, wie sie/er möchte. Klamotten die übrig bleiben können an die Diakonia gespendet werden.

### 3. Lernziel

Die Jeans hat 55.600 km zurückgelegt bis sie bei uns im Laden liegt. Das ist mehr als einmal um die ganze Welt (Äquator = 40.000 km)! Beim Transport wird klimaschädigendes CO<sub>2</sub> ausgestoßen.

Bei Kleidung mit dem GOTS-Siegel gibt es:



- Keine Kinder- oder Zwangsarbeit
- Soziale Regelungen zu Arbeitszeiten und Überstunden
- Keine Diskriminierung
- Gesundheits- und Sicherheitsstandards am Arbeitsplatz
- Keine giftigen oder umweltschädlichen Chemikalien
- Mindestangaben für den Anteil von Bio-Naturfaser

Hier kann man faire Kleidung kaufen:

[www.recolution.de](http://www.recolution.de)

[www.greenality.de](http://www.greenality.de)

[www.3freunde.com](http://www.3freunde.com)

[www.eco-carrots.de](http://www.eco-carrots.de)

[www.nativesouls.de](http://www.nativesouls.de)

[www.bleed-clothing.de](http://www.bleed-clothing.de)

[www.zuendstoff-clothing.de](http://www.zuendstoff-clothing.de)

[www.armedangels.de](http://www.armedangels.de)

[www.fairstyled.de](http://www.fairstyled.de)

[www.continentalclothing.de](http://www.continentalclothing.de)

Weitere Tipps für den nachhaltigen Konsum von Kleidung:

- Auf Qualität achten: Ist vielleicht teurer, hält aber länger. Das schont die Umwelt und den Geldbeutel.
- In Secondhandläden einkaufen.
- Kaputte Kleidung oder Schuhe reparieren.
- Upcycling: Die alte Jeans wird zur coolen Tasche und das T-Shirt erhält mit ein paar Pailletten ein neues Design.
- Kleidertauschpartys veranstalten

## Abschluss

Methode: Frontalunterricht, Stille Diskussion

Material: Bilder zu den 4 Themenfeldern

*Du hast in den letzten Tagen verschiedene Videos gesehen, Aufgaben zu den Themenfeldern Ernährung, Kleidung und Plastik bearbeitet und dich mit der Frage „Was brauche ich für ein gutes Leben?“ beschäftigt. Wie ist es dir ergangen? Woran erinnerst du dich? Was war neu oder besonders interessant für dich?*

Bilder zu den Themenfeldern werden auf A3-Plakate geklebt und im Klassenraum verteilt. Die Schüler\*innen gehen nacheinander (mit Maske) von Bild zu Bild und notieren ihre Gedanken dazu auf das Plakat. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns ein Foto der gesammelten Rückmeldungen an [bildung@greencity.de](mailto:bildung@greencity.de) schicken würden.

*Wir haben jetzt zusammengetragen, was ihr aus den Videos und von den Arbeitsblättern noch wisst. Wer liest unsere gesammelten Infos vor?*

### Wertespiel „Was brauche ich für ein gutes Leben?“

- Die wirklich wichtigen Dinge, wie Gesundheit, Frieden und Familie, liegen in der Pyramide ganz oben.
- Im Alltag sind uns aber meistens „Luxusgüter“ wichtiger.

### Plastik

- Viele Gegenstände in unserem Alltag sind aus Plastik. Häufig werden sie nur kurz genutzt und dann weggeschmissen.
- Es dauert sehr lange bis sich Plastik zersetzt hat.
- Wenn es im Meer landet, schadet es nicht nur den Tieren sondern irgendwann auch uns Menschen.
- Es gibt viele Alternativen zu Plastikprodukten, z.B. Stofftasche statt Plastiktüte.

### Regional und Saisonal

- Lebensmittel aus der Region sind klimafreundlicher als solche, die über weite Strecken transportiert werden müssen.
- Obst und Gemüse sollte man dann kaufen, wenn sie im Freiland in der Region geerntet werden können.

### Die Reise einer Jeans

- Die Herstellung von Kleidungsstücken kostet sehr viel Energie und Wasser.
- Die Näher\*innen in Textilfabriken in Asien verdienen wenig Geld und arbeiten unter schlechten Bedingungen.

- Wir besitzen sehr viele Kleidungsstücke, die wir nur selten tragen und wegschmeißen, wenn sie uns nicht mehr gefallen.
- Wir können seltener neue Klamotten kaufen, kaputte Kleidung wenn möglich reparieren, mal in einen Second Hand Laden gehen oder eine Kleidertauschparty veranstalten.

### Eine Karte an mich selbst – Rückblick auf *Clever konsumieren!*

Methode: Unterrichtsgespräch, Schreiben einer Postkarte

Material: Postkarte „Servus Klimaheld\*in“, Briefmarken

Auf die Postkarte notiert jede\*r Schüler\*in, was er/sie sich für kommenden Monate in Bezug auf einen nachhaltigen Lebensstil vornimmt.

Dazu ergänzen die Schüler\*innen den Satzanfang *„ich bin ein\*e Klimaheld\*in und das nehme ich mir vor:“* mit Aussagen wie *„Ich achte darauf, dass Obst und Gemüse nicht in Plastik verpackt ist.“* oder *„Wenn ich mir ein neues T-Shirt kaufen möchte, überlege ich vorher genau, ob ich es wirklich brauche.“*

Am Ende des Postkartentextes darf gerne noch eine persönliche Formulierung zur Motivation folgen: Etwa *„Ich bin mir sicher, dass du das wunderbar schaffst!“* oder *„Ob du die Herausforderungen lange durchhältst? Bestimmt!“* – und ein Gruß: *„Viele Grüße von mir selbst“* oder *„Gruß XY“*.

Nach einer kurzen Wiederholung zum Schreiben einer Adresse auf einer Postkarte (Rückfrage, ob alle Schüler\*innen ihre Postanschrift inklusive Postleitzahl wissen), adressieren und frankieren die Schüler\*innen ihre Karten und geben Sie ab.

Bitte verschicken Sie die Postkarten der Schüler\*innen ungefähr sechs Wochen nach der Projektdurchführung. Wenn sie die Karten dann in den Briefkasten stecken, erhalten die Schüler\*innen einen kleinen Gruß aus dem Projekt und können überprüfen, wie clever sie in den letzten Wochen konsumiert haben.

Vielen Dank!

**Exkursionstipp:** *MUCguck – Entdecke die Nachhaltigkeit deiner Stadt!*

<https://www.greencity.de/projekt/mucguck-entdecke-die-nachhaltigkeit-deiner-stadt/>

Mach dich auf Entdeckungstour durch München und kombiniere analog mit digital. Mittel der App des serious game „Actionbound“ löst du knifflige Rätsel zu Orten der Nachhaltigkeit und erfüllst spannende Aufgaben. Denn vom verpackungsfreien Supermarkt bis zum Repair-Café hat die Stadt bereits einiges zu bieten. Und dabei erhältst du Ideen für deinen Alltag – ganz einfach UND nachhaltig!

In diesen Stadtteilen gibt es bereits eine *MUCguck*-Rallye:

Giesing, Haidhausen, Neuperlach, Neuhausen, Milbertshofen, Pasing, Westend, Sendling, Maxvorstadt